

Johann Frisch: Schauplatz Barbarischer Schlaverey



© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. Gw 162

Titel

Der Schauplatz Barbarischer Schlaverey/ eröffnet durch J. F. Getruickt bey Victor de Löw in Verlegung des Autoris 1666.

Kurztitel

Schauplatz Barbarischer Schlaverey

Formale Beschreibung

Titelseite (Kupfertafel), 349 pag. S., 8°.

Standorte des Erstdrucks

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. Gw 162

Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Sign. H00/HIST 1475

Verfasser und Verleger

Johann Frisch (1636-1692), Altonaer Pastor, Zeitungsredakteur und Publizist, Autor zeitgeschichtlicher Schriften und Dichtungen. Seine Dissertation verteidigte Frisch 1659 in Wittenberg. Seit 1661 war er zunächst erster Diakon an der lutherischen Hauptkirche in Altona, bevor er sich ab den 1670-er Jahren nicht mehr nur auf der Kanzel, sondern auch mit eigenen Projekten innerhalb der regen Presselandschaft Altonas profilierte. Frisch wurde einer der ersten Zeitungsredakteure Altonas – er redigierte die *Altonaische Relation*, die älteste periodische Zeitung der Stadt, seit 1672 herausgegeben vom erfolgreichen Drucker und Verleger Victor de Löw. Die Erfahrungen aus dieser Tätigkeit werden den Anstoß zu Frischs publizistischer Hauptleistung gegeben haben, in der er die Möglichkeiten der neuen periodischen Medien des 17. Jahrhunderts mit den erbaulichen Ansprüchen seines Kirchenamtes vereinen konnte: Seit 1676 gab Frisch die Wochenschrift *Erbauliche Ruh-Stunden* heraus, in der sich belehrend-erbauliche und belehrend-unterhaltende Elemente die Waage hielten. Das Blatt gilt heute als Vorläufer der wohl wichtigsten Zeitschriftengattung des Aufklärungsjahrhunderts, der Moralischen Wochenschrift, und wurde weithin rezipiert. Daneben gab Frisch Zeitungsextrakte und einige monographische Schriften heraus, darunter den *Schauplatz Barbarischer Schlaverey*. Er erschien bei Victor de Löw (Wirkungsdaten 1659-1681), ein immigrierter Holländer, der 1658 ein Privileg zur Errichtung einer Druckerei in Altona erhielt. Sie war gleichzeitig die erste in Altona. Nach de Löws Tod führte dessen Witwe die Druckerei noch bis 1687 fort.

Publikation

Erstdruck

Erschienen 1666 beim Altonaer Drucker und Verleger Victor de Löw.

Weitere Ausgaben

1694 erschien beim erfolgreichen Hamburger Drucker und Verleger Thomas von Wiering eine erheblich ergänzte Neuauflage des Textes.

- Digitale Ausgabe

Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 2009 (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/gw-162/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: Gw 162.

Inhalt

Im Vorbericht an den Leser verhehlt Frisch nicht, dass sein *Schauplatz Barbarischer Schlaverey* weitgehend eine Übersetzung eines autobiographischen Berichts aus der Feder des flämischen Söldners Emanuel d'Aranda darstellt, der in den 1640-er Jahren

in algerische Gefangenschaft geriet: „Ich hätte leicht mit meinen eignen Worten die Schlaverey beschreiben können/ habe aber lieber unter des Emanuels de Airanda Nahmen solches verrichten wollen: aldieweil derselbe das meiste was zu merken stehet erfahren und auffgezeichnet hat/ und ich dafür gehalten/ es werde dem Leser angenehmer fallen ein Geschichte zu lesen/ als eine weitläufftige Beschreibung nachzusehen“ (Vorrede, [unpag.](#)). Arandas Bericht erschien unter dem Titel *Relation De La Captivité Du Sievr Emanvel D'Aranda* erstmals 1656 in französischer Sprache. Mit mehreren Auflagen und bereits in den 1660-er Jahren folgenden Übersetzungen in andere europäische Sprachen erwies sich der Text als äußerst erfolgreich. Frisch versteht sich jedoch nicht nur als Übersetzer, sondern als (kritischer) Herausgeber, der die Vorlage den eigenen Bedürfnissen anpasst: „Worin er unrichtig befunden/ das ist corrigiret: was er übergangen/ ist deutlicher gesetzt/ und angeführt worden“ (Vorrede, [unpag.](#)). Frisch rahmt die eigentliche Textvorlage mit zwei thematisch zugehörigen Blöcken: Vor dem Bericht über Arandas Einzelschicksal wird dem Leser im Eröffnungskapitel zur Orientierung zunächst eine allgemeine Definition der Sklaverei und ihres Ursprungs gegeben, „verursachet/ durch tyrannische Grausamkeit der Mächtigen [...]“ (S. 2). Es folgt ein historisch-chronologischer Kurzaufsatz über „Alter und Anfang“ (S. 2) der Sklaverei. Mit der kolonialen Eroberung der Neuen Welt sei die Sklaverei dann „mit höchster Unbilligkeit“ (S. 7) wieder eingesetzt worden, während sie in Nordafrika zu keiner Zeit unüblich geworden sei. Schließlich leitet Frisch zum Bericht Arandas über; der didaktische Impetus verbrämt dabei das sensationelle Interesse am Thema – „so kan uns sein Exempel zur gnüge unterrichten/ das wir die Schlaverey kennenlernen“ (S. 8). „Das Andere Capittel“ (S. 9ff.) und die folgenden liefern eine Übersetzung von Arandas Erzählung. Diese wird im „Ander Theil“ (S. 103ff.) des Textes von Frisch um eine Erzählung unter anderem über die „Seerauber Gebräuche“ ergänzt.

Kontext und Klassifizierung

Als autobiographischer Bericht und Erzählung steht der *Schauplatz Barbarischer Schlaverey* im Kontext der zeitgenössischen Bedrohung europäischer Seefahrt insbesondere durch die nordafrikanische Piraterie der ‚Barbaresken‘-Staaten. Zahllose Schiffsladungen fielen in die Hände der ‚Barbaren‘ vor allem aus Tunis und Algier; viele Seefahrer mussten Jahre in Gefangenschaft verbringen, bevor in nicht wenigen Fällen ein Freikauf glückte. Der Sklavenhandel bildete eine der Haupteinnahmequellen der ‚Barbaresken‘-Staaten. Frisch schlägt hier Kapital aus einem drängenden zeitgenössischen Problem, von dem gerade auch der Hamburger Seehandel betroffen war – Europa fand keine einheitliche Linie im Vorgehen gegen die Piraten, während es seine Sicherheit und Wirtschaft empfindlich bedroht sah. Schon in der Dedikation des Textes heißt es: „Man betrachte nur die Barbarn in Algiers dem Africanischen Raubneste: Wie machen sie ihnen diese Unruhe unter den Christen so zu nütze? [...] haben sie sich wirklich dergestalt stark herfür gethan/ daß

niemand sich ohn gnugsahme Convoy in See darff blikken lassen/ wie solches viel Nationen täglich mit ihrem grossen Schaden erfahren“ (Vorrede, [unpag.](#)). Die Bedrohung durch Sklaverei und Piraterie war in Altona und Hamburg unmittelbar genug, die Gefahren waren gerade für die zuhause Gebliebenen jedoch auch ein Medienereignis par excellence, da zahllose Erlebnisberichte publiziert wurden: Piraterie, Sklaverei und Gewaltexzesse primär in außereuropäischen Gegenden bildeten ausnehmend populäre literarische Topoi in vielen Medien und Textformen des Barock – sie bedienten vor allem die Sehnsucht nach exotischen Lesestoffen. Als Motivation seiner Schrift gibt Frisch gleichwohl einen edleren Grund an: Zum Freikauf versklavter Seeleute waren Geldsammlungen keine Seltenheit, jedoch ließ die Spenderlaune zuweilen zu wünschen übrig. Eine Zurückhaltung bei Spendensammlungen führt Frisch allein darauf zurück, dass nicht genügend Wissen über die Piraterie im Umlauf sei: „Dieß hat mich bewogen gegenwärtiges Tractätlein von der Schlaverey zu verfärtigen/ zu dem Ende/ damit ein jeder derselben Beschaffenheit/ auch der Barbarn/ insonderheit derer zu Algiers Zustand und Gelegenheit ersehen könne/ und hiedurch zu bessern Mitleiden gegen die Schclaven möge bewogen werden“ (Vorrede, [unpag.](#)).

Rezeption

Gesicherte Rezeptionsspuren sind bislang nicht festzumachen. Jedoch dürfte es schon aufgrund der Popularität der Vorlage d'Arandas relativ sicher sein, dass Frisch mit seinem kompilierten und übersetzten Sklaverei-Text den Geschmack des zeitgenössischen Publikums getroffen hat – der Bericht über Leid und Grausamkeiten in der „Barbarey“ bot ein verlässlich lukratives Geschäft. 1694 kam es bei Thomas von Wiering in Hamburg zu einer erheblich erweiterten Neuauflage des Textes mit dem umfänglicheren Titel *Schau-Platz Barbarischer Slaverey: Worauff Unter Beschreibung der 4 vornehmsten Raub-Städte/ Als: Algiers, Thunis, Tripoli und Salee. Derselben Regierung/ Raubereyen/ Sitten/ Gewohnheiten und andere seltzame Begebenheiten und Zufälle vorgestellt werden: Vornemlich aber/ die überaus grausahme Barbarische Leibes-Straffen.*

Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur

VD17 23:316686Y. – Johann Adrian Bolten: *Historische Kirchen-Nachrichten von der Stadt Altona*. Altona 1790, S. 101f.; Holger Böning: *Weltaneignung durch ein neues Publikum. Zeitungen und Zeitschriften als Medientypen der Moderne*, in: Johannes Burkhardt, Christine Werkstetter (Hg.): *Kommunikation und Medien in der Frühen Neuzeit*. München 2005, S. 105-136; Franklin Kopitzsch: *Grundzüge einer Sozialgeschichte der Aufklärung in Hamburg und Altona*. Hamburg 1982; Carsten Prange: *Die Zeitungen und Zeitschriften des 17. Jahrhunderts in Hamburg und Altona*. Hamburg 1978.

Flemming Schock